

Aus der Kunstseidenindustrie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-628476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Genres beeinflusst gewesen zu sein. Die in den letzten beiden Wochen vom Zwischenhandel an die Fabrik erteilten Nach- und Neubestellungen haben sich in der Hauptsache um glatte Stoffe gedreht. Streifen sind nicht so sehr berücksichtigt worden, wie die Fülle der darin gebrachten Neuheiten es wohl hätte erwarten lassen können. Dagegen haben kleine Karos ohne und mit darauf angewandten Streifen und Brochés, nicht minder Schotten, mehr Erfolg gehabt.

Für die Seidenindustrie scheint das Frühjahr nicht ohne ernstliche Ausstandsbewegung vorüberzugehen. Durch die Aussperrung der organisierten Schneidergehülfen in den meisten grössern und mittlern Städten Deutschlands, die allem Anschein nach länger anhalten wird, als beiden kämpfenden Parteien lieb ist, kommt schon die Herrenfutterstoffbranche um den Hauptteil der Saison. Nunmehr ist auch der Gewerkschaftsausschuss der Sammetweber am Niederrhein mit der Forderung von 15 Prozent Lohnerhöhung auf alle Artikel und 50 Pfennige Stundenlohn für Tagsarbeit an den Verband der Sammetfabrikanten herangetreten. Der Zeitpunkt für die Aufstellung solcher Forderungen ist, wenn sie schon geplant war, nicht schlecht gewählt, denn die Sammetindustrie tritt gerade jetzt in ihre Saison ein. Andererseits hat die Fabrik im Winter schon so stark auf Vorrat gearbeitet, dass sie sich schon auf einen Kampf einlassen kann. Im Interesse der gesamten rheinischen Seidenindustrie wäre es aber, wenn es dazu nicht käme und wenn noch eine Sperre über die affilierten Zweige vermieden würde. („N. Z. Z.“)

Basel. Die Lage der Bandindustrie ist fortgesetzt günstig. Bei lohnenden Preisen werden Lieferzeiten bis in den Herbst hinein bewilligt. Es macht sich eine starke Nachfrage nach Sammetband bemerkbar, der kaum genügt werden kann. Neben breiten Bändern für Schürzen und Gürtel, sowie für Hutgarnituren ist auch Bedarf für schmale Nummern, wofür aber die Arbeiter weniger zu haben sind.

Aus der Kunstseidenindustrie.

Ueber die Aussichten der Kunstseidenindustrie äussert sich in bemerkenswerter Weise der soeben erschienene Jahresbericht der Elberfelder Handelskammer, in deren Bezirk sich bekanntlich grosse Kunstseidefabriken befinden, wie folgt: Die auf den meisten Gebieten der deutschen Industrie sich schon seit Ende 1905 geltend machende Hochkonjunktur kam im abgelaufenen Geschäftsjahr auch der Fabrikation von Glanzstoffen (Kunstseide) zustatten. Infolge des Anwachsens von in- und ausländischer Konkurrenz sind die Preise zwar zurückgegangen; es gelang aber auf diese Weise einerseits, eine Anzahl in Vorbereitung stehender, zum Teil recht unsolider Neugründungen im Keime zu ersticken, andererseits aber Absatzgebiete zu gewinnen, welche dem Rohstoff infolge des zu hohen Preises bisher verschlossen blieben. Die günstige Folge dieser Preispolitik kennzeichnet sich in einer Zunahme des Absatzes um mehr als 80 Prozent gegenüber dem Vorjahre. An dem Verbrauch von Kunstseide ist das Ausland mit einem erheblichen Prozentsatz beteiligt und es steht, sofern die Vereinigten Staaten nicht wieder mit Zollschwierigkeiten wie zu Beginn des Berichtsjahres

störend auf den Geschäftsgang einwirken, weiterhin eine erfreuliche Entwicklung des deutschen Kunstseidenexports zu erwarten und damit Hand in Hand ein weiteres Aufblühen der Kunstseidenfabrikation, dessen vorteilhafte Rückwirkung auf die deutsche Besatzindustrie sich schon seit Jahren bemerkbar macht.

Ueber die Aussichten auf dem Kunstseidemarkt orientieren folgende Berichte:

Die Aktien der Vereinigten Kunstseidefabriken, Akt.-Ges., Frankfurt a. M., die im März stärker zurückgegangen waren und am 26. März noch 320 Prozent standen, haben sich seitdem und namentlich in den jüngsten Tagen stark erholt. — Am Sonnabend notierten sie 374 Prozent. Da die Dividende der Gesellschaft für das verflossene Jahr niedriger taxiert wird als im vorausgegangenen, in dem 35 Prozent ausgeschüttet wurden — nach den Informationen des „Frkf. Gen.-Anz.“ wird sie ganz erheblich hinter diesem Satz zurückbleiben — so muss der Grund für die starke Kurssteigerung, mit der Aktienkäufer Hand in Hand gingen, anderswo gesucht werden. Bekanntlich sind schon längere Zeit Unterhandlungen im Gange wegen Bildung eines Trusts, der nach dem Chardonnnetverfahren arbeitenden Fabriken, und an den Osterfeiertagen soll wieder eine Sitzung dieserhalb stattgefunden haben. Es hat nun den Anschein, als ob die Chancen für das Zustandekommen dieses Trusts günstig liegen; die endgültige Entscheidung darüber wird in den nächsten Tagen erwartet. Daneben unterhandeln die Vereinigten Kunstseidefabriken aber auch wegen Beteiligung an einem neuen ausländischen Unternehmen, und wenn diese Beteiligung zustande kommt, so verspricht man sich davon in den Kreisen der Verwaltung der Kunstseidefabriken erhebliche Vorteile für das Unternehmen.

Dem Vernehmen nach sind die Unterhandlungen zur Bildung eines Trusts der deutschen, französischen und ungarischen Kunstseidenfabriken zum Abschlusse gelangt; es soll eine neue Trustgesellschaft mit 25 Millionen Franken Kapital gebildet werden.

Ein Besuch im Gewebemuseum in Lyon.

Von Rob. Honold.

Wohl jeder, der in der Seidenindustrie tätig ist und einmal nach Lyon kommt, wird dem „Musée historique des Tissus“ einen Besuch abstatten; gar manchem aber ist es nicht vergönnt, diese hochinteressanten Sammlungen zu sehen und dürfte daher eine allgemeine Schilderung erwünscht sein.

Am 6. März 1864 fand die Einweihung des Kunst- und Industriemuseums der Handelskammer der Stadt Lyon statt. Dasselbe enthielt aber nicht nur Seidenmuster, sondern auch alle andern Materialien, die den industriellen Zeichnern und Fabrikanten als geistige Anregung dienen konnten. Das Programm zu einer Gewebesammlung war gegeben, aber vielleicht zu weitläufig. Die Handelskammer sah es ein und trachtete nun, das Museum zu spezialisieren. Die Hauptarbeiten dafür begannen im Jahre 1890. Ihre Idee, die dahin ging, eine Sammlung aller Gewebe zu machen, hat sie nun ausgeführt und so steht heute das „Musée historique des Tissus“ von Lyon als erstes und bedeutendstes in dieser Art da, besitzt es doch im ganzen